

Erscheint jeden Donnerst. früh in der Buchdruckerei des Verlegers u. kostet vierteljähr. 5 sgr. pränum.

Görlitzer Fama.

Amtliche und Privat-Anzeigen werden geg. 6 pf. für die breitgedruckte Zeile aufgenommen.

Nr. 44. Donnerstag, den 2. November **1843.**

Redacteur und Verleger: J. G. Dressler.

Ueber das Essen und Trinken bei verschiedenen Völkern.

(Beschluß.)

Bei den Alten wurde, und mit vollem Recht, nie ein Gastmahl ohne Musik und Tanz gegeben. Die berühmtesten Virtuosen waren in einer Ecke des Festsaales versammelt und bemühten sich, durch Spiel und Gesang die Gäste zu erheitern; die Töne der Leier vermischten sich mit dem Klirren der Teller und dem Klingen der immer leeren und immer sich wieder füllenden Gläser. Sylphiden hüpften herbei, umgaukelten die geladenen Gäste leichtfüßig, glühend und anmuthig, und wetteiferten in den kühnsten, gewagtesten und lebhaftesten Pas und Stellungen. Noch stammen die beliebtesten Tänzer Spaniens aus Andalusien her, und schon vor zwei Jahrtausenden tanzten die jungen Gaditanerinnen die ersten Rollen in den römischen Baletten; einige Verse aus Horaz und Juvenal belehren uns über den Eindruck, den sie hervorbrachten. Genug aber von Griechen und Römern, gehen wir zu dem Mittelalter über und betrachten wir es vom Küchen-Standpunkte aus, wobei wir uns indeß auf ein Paar einzelne Züge beschränken wollen.

Karl V. speiste, wie uns Le Sage erzählt, um 11 Uhr zu Mittag und um 7 Uhr zu Abend; es wurde bei der kaiserlichen Tafel nicht gesprochen, und der Beichtvater las irgend ein Kapitel aus der Bibel oder eine fromme Abhandlung während des Mahles, damit Leib und Seele sich gleichzeitig erquicken konnten. Um 9 Uhr schlief der ganze Hof den Schlaf des Gerechten.

Im J. 1740 gab Georg Nevil, der Bruder des berühmten Warwick, zur Feier seiner Ernennung zum Erzbischof von York der Geistlichkeit und dem Adel seiner Erzdiöcese ein Festmahl, dessen Speisekarte noch im Reichsarchiv zu London aufbewahrt wird. Auf der Tafel des Prälaten servirte man an jenem Tage 80 fette Ochsen, 6 Stiere, 300 Schweine, 300 Kälber, 3000 Gänse, 3000 Kapaunen, 200 Pferde, 100 Kaninchen, 4000 Tauben, 2000 Hühner, 200 Fasanen, 500 Rebhühner, 4000 Auerhähne, 8 Seekälber, 4000 Enten, 4 Schildkröten, 300 Hechte, 1000 Schüsseln Gelees, und noch eine ganze Seite voll anderer Neben-Gerichte. Bei der Zubereitung dieses Gastmahls waren 62 Haushofmeister, 970 Köche und 15 Küchenjungen beschäftigt; 300 Fässer Bier und 104 Fässer Wein reichten kaum hin zum Getränke.

In den Archiven des Departements der untern Seine liegen noch die authentischen Berichte über ein Mittagsmahl, das Zanon von Kastiglione, Bischof von Bisieux, zur Feier seiner Installation den 24. Juni 1425 dem Erzbischof von Rouen und seinem Kapitel gab. Jeder der ehrenwerthen Gäste setzte sich mit einem kräftigen Appetit zu Tische. Man begann mit Kirschen und kleinen Kalbspasteten, dann kam Wildpret mit einer schwarzen Sauce und Kapaun mit weißer Sauce, mit Mandeln und Zuckerwerk belegt. Darauf folgte der Braten. Vor den Erzbischof setzte man eine große Schüssel hin, worin zwei Brachvögel, ein Spanferkel, ein Reiher, ein halbes Reh, vier Hühner, ein Kaninchen und vier Tauben sich befanden. Eine ähnliche Schüssel trug man dem Bischof von Evreux, dem ersten Vorsänger und dem Archidiakonus von Eu, auf. In den Schüsseln, die für zwei Rathsherren bestimmt waren, lag viel weniger; man erblickte darin nur einen Brachvogel und zwei junge Tauben, doch hatte man noch ein Stück Kalbfleisch, ein ganzes Ferkel, ein Stück Reh, ein Kaninchen, zwei junge Hühner und eine Rohrdommel hinzugefügt, und das Alles war in einer sehr gelehrten, mit Kräutern gewürzten Sauce gekocht. Ferner trug man vier Pfauen auf, deren unberührt gelassene Schweife in den herrlichsten Farben glänzten; schnell und geschickt zerlegte man diese Lieblinge der Juno, und die Kinnladen der ganzen Tischgesellschaft zerarbeiteten sich eifrigst mit ihrer Bewältigung. Hierauf folgten noch breite und fleischige Stücke vom wilden Schweine, und später kamen Käse, Torten und Früchte an die Reihe. Als man von der Tafel aufstand, bot man in silbernen Schalen gewürzte Bonbons umher, wodurch die vielleicht etwas ermatteten Mägen wieder wohlthätig angeregt wurden.

Vermischtes.

Von der Königl. Regierung wurden bestätigt: der zeitherige Subdiakonus Kubitz zu Hoyerswerda als Pastor Primarius daselbst und der bisherige Schulamts-Candidat Knispel als Schullehrer zu Pfaffendorf, Görlitzer Kreises.

Der Prinz Trubetzkoi wurde vom Kaiser Nikolaus als Verschwörer verurtheilt, erst als Sträfling in den Minen des Ural zu arbeiten und dann auf Lebenszeit nach Sibirien zu gehen. Er hatte eine Frau, jung, schön, gefeiert, aus einer angesehenen Familie entsprossen. Kaum vernimmt die Fürstin das über ihren Gemahl ausgesprochene Urtheil, so erklärt sie, daß sie sein fürchterliches Loos mit ihm theilen werde. Sie wendet sich deshalb fußfällig an den Kaiser, und der Kaiser, gerührt von so viel Hingebung, von so vielen Thränen, erlaubt der Fürstin, sich mit ihrem Gatten lebendig zu begraben. Sie reist ab auf einem offenen Karren, der sie Hunderte von Meilen weit über Knittelwege schleppt, welche Wagen Leib und Seele zerbrechen. Die Seele dieser edeln Fürstin brach nicht, noch ihr Leib. Vierzehn Jahre lebte sie vergraben in den Minen des Ural. Vierzehn Jahre des Jammers, der Kälte, des Hungers, der gezwungenen Arbeit! Vierzehn Jahre! Indeß erbarmte sich der Himmel so großen Leides. Diesem Sträflinge und seinem treuen Weibe schenkte er 4 Kinder, 4 Kinder im Abgrunde geboren! Dort hatte sie sie empfangen, zur Welt gebracht und aufgezogen. Nach Ablauf dieser 14 Jahre sollte der Unglückliche nach Sibirien geführt werden. Ein schreckliches Loos, so schrecklich, daß die Fürstin Trubetzkoi, ihren Stolz besiegend, ein eigenhändiges Bittgesuch an den Kaiser richtete. Der Kaiser hatte für den Sträfling Trubetzkoi und seine Familie einen so wilden eisigen Fleck bestimmt in dieser Eishöhle, die Sibirien heißt, daß die Fürstin, demüthig mit gefalteten Händen, zwei edeln Händen, Händen einer Heiligen, fußfällig bat, ihre vier Kinder von so zartem Alter, so unschuldig und so schön, an einen Ort schicken zu dürfen, wo sie eine mildere Luft als den Eishauch jener Wildniß athmen könnten. Der Brief ist geschrieben, sie reist ab. Ein Mann, nein, ein Weib findet sich in diesem ganzen weiten Reiche, kühn genug, die demüthige Bitte dem Kaiser vorzutragen. Jammer! diese heldenmüthige Mutter bittet für ihre Kinder um den ewigen Winter von Tobolsk, Irkutzk, Orenburg, sonst nichts, und wird dies gewährt, so will sie ihre Kinder für so glücklich halten, als ob sie unter dem mildesten Himmel Italiens lebten. Sie spricht mit der Beredtsamkeit einer Mutter, mit Engelzungen, und — nachdem die Rache 14 Jahre gewährt hat, — was für Antwort gab der Kaiser? Ich wundere mich, sagte der Kaiser, daß man die Keckheit hat, der Familie eines Mannes vor mir zu erwähnen, der gegen mich conspirirt hat.

Das in Nr. 42 d. Bl. erwähnte vulkanische Ereigniß zu Neu-Lomnitz ist vor der nähern Untersuchung in den winzigen Vorfall zusammengeschrumpft, daß ein Haufen Steine einen Bergabhang mit einigem Lärm herabgerollt ist.

Der Papst hat die strengen Maßregeln des Großinquisitors gegen die Juden von Ankona zurückgenommen, und es haben die Juden im statu quo zu verbleiben. Der Verwendung des Herrn von Rothschild haben sie, wie es heißt, diese Verfügung zu verdanken. Ist nicht Rothschild König der Juden?

Es war in Berlin zum ersten Male die Posse: Das Fest der Handwerker, gegeben, welche vorzüglich die Berliner amüsirte, weil sie höchst komisch in dem eigenthümlichen plattdeutschen berliner Volksdialekt gehalten ist. In derselben ist die Scene besonders belustigend, in welcher ein sonst tüchtiger Geselle doch gewöhnlich, wenn die Arbeit der andern Handwerker bereits begonnen, zu spät kommt. Den darüber unzufriedenen Meister sucht er aber immer damit wieder zufrieden zu stellen, daß er unter Darreichung der Hand treuherzig zu ihm spricht: Herr Meester, darum keene Feendschaft nich! und der Meister gemüthlich antwortet: Det weest Du wol besser; ick bin immer derjenigte — welcher. — Einige Tage nachher, als diese Posse gegeben war, viel darüber gesprochen und gelacht wurde, kam der König Friedrich Wilhelm III. mit seinen Kindern nach Potsdam. Als man zur Mittagstafel gehen wollte, die jedesmal pünktlich um 2 Uhr begann, fragte, wie diese Zeit bereits vorüber war, der König, ein Mann nach der Uhr: Noch nicht angerichtet? Der Hofmarschall von Maltzahn antwortete: Ja, aber Se. Königl. Hoheit der Kronprinz sind noch nicht da! und der König, die Uhr in der Hand haltend, sagte: Noch 5 Minuten warten! Als nun auch diese abgelaufen waren, setzte man sich zu Tische und die Suppe wurde herumgegeben. In diesem Augenblicke trat der Kronprinz in den Speisesaal, und seine Haltung und Bewegung drückte naiv das Gefühl eines leichten Schreckens aus. Mit der ihm eigenthümlichen Geistesgegenwart und angenehmen Heiterkeit ging er unbefangen zu dem für ihn offen gehaltenen Stuhle neben dem Könige und reichte in ehrerbietiger Stellung, doch mit dem glücklichsten Humor, seinem königl. Vater treuherzig die Hand mit den Worten: Herr Meester, darum keene Feendschaft nich! und der König drückte die Hand des hohen geliebten Sohnes, erwiedernd: Det weest Du wol besser, Fritz, ick bin immer derjenigte — welcher! — Ein frohes Lachen tönte durch den Speisesaal; aber bald trat in jedes Herz eine stille dankbare Freude, segnend das selige Einverständniß und glückliche Verhältniß eines solchen Sohns zu solchem Vater. In Berlin und Potsdam wurde es, wenn vom Könige die Rede war, seit der Zeit zur stehenden Redensart: Unser alter Herr und Meester ist und bleibt immer derjenigte — welcher!

(Kleidertracht.) Den Medern und ihren Nachfolgern, den Parthern, Turkomannen und Mauren, ferner den Sarmaten und Galliern gehörte das schlotternde Beinkleid als Nationaltracht zu und war den Griechen um so verhaßter, als es ihnen bei jenen morgenländischen Stämmen ein Zeichen weibischer Weichlichkeit, bei den Nordländern aber ein die Stiefmütterlichkeit ihrer Natur bezeugender Nothbehelf gegen die Kälte und folglich eine stete Erinnerung an ein armseliges rohes Daseyn zu sein schien. Aus demselben Grunde waren die Alten Feinde des Pelzwerks. Als aber später die Römer von den Barbaren das Tragen der Beinkleider angenommen hatten, gab es weder bei jenen noch bei diesen schon Strümpfe, man trug vielmehr fortwährend die Schuhe an den bloßen Füßen. Allmählich verengerte sich dieses Kleidungsstück und man webte es so, daß es auch den Fuß mit umhüllte, wie es im Mittelalter gewöhnlich blieb. Die Trennung der Strümpfe vom Beinkleide ist nicht über 400 Jahr alt. Anfangs wurden die Strümpfe aus Tuch und vom Schneider gemacht. Gestrickte Strümpfe sind eine Erfindung der Schottländer und gehören dem 16. Jahrhundert an.

(Russische Art, die Verdauung zu befördern.) Zwölf Mann stellen sich einander gegenüber in zwei Reihen auf, nehmen den Gast in die Arme und werfen ihn in die Höhe, worauf sie ihn mit den Händen auffangen und so schnell wie möglich wieder emporwerfen. Der Patient schließt dabei die Arme dicht an den Leib und hält die Beine steif ausgestreckt. Die Leute singen unterdessen einige von ihren lieblichen obwohl eintönigen Volksliedern, denen die Weichheit der Sprache eine Lieblichkeit verleiht, die sie an sich nicht besitzen. So erzählt Cottrell in seiner Reise nach Sibirien in den Jahren 1840 und 1841.

Am 21. October d. J. brannte ein Theil des Wohn= und Wirthschaftgebäudes des Schenknahrungsbesitzers Prescher zu Tetta bei Krischa ab.

Am 31. Oct. wurde der seit mehrern Wochen vermißte Secretair Würfel im Thielitzer Busche erhenkt gefunden.

Welcher Sprache gehört das bekannte Zeitungswort Budjet eigentlich an? Es stammt aus dem Französischen und zwar von poche, Tasche. Man hat nämlich früher das Diminutivum pochette im alten Französischen bogète, bougette geschrieben und bugé oder budjet bedeutet im Patois von Languedoc noch heute eine Vorrathskammer. Man sieht also, daß die Engländer dieses Wort erst von den Franzosen entlehnt und diese es neuerlich erst wieder von ihnen angenommen haben. Der ursprüngliche Stamm ist aber im mittelalterlichen Latein zu suchen, nämlich in dem Worte bulga, Beutel, Ränzel, Umschlag.

Welcher Unterschied ist zwischen dem Trinker X. und dem Monde? X. ist täglich und der Mond nur alle vier Wochen voll. — Und worin gleichen sie sich? Sie pumpen beide; er den Wein, der Mond das Licht. An's Wiedergeben denken beide nicht.

Entbindungs = Anzeige.

Heute wurde meine geliebte Frau, Louise Struve geb. Melos, von einem gesunden Mädchen glücklich entbunden.

Görlitz, den 1. Nov. 1843.

Dr. Struve,
Conrector am Gymnasium.

Görlitzer Kirchenliste.

(Geboren.) Hrn. Joh. Aug. Benj. Bergmann, B. u. Barbier allh., u. Frn. Amalie Florent. geb. Reichenbach, T., geb. d. 15., get. d. 22. Oct., Marie Elise Florentine. — Ernst Wilh. Kaiser, B. u. Tuchscheerergef. allh., u. Frn. Joh. Christ. geb. Haupt, Zwillingssohn, geb. den 9., get. den 22. Oct., Bruno Julius. — Friedr. Adolph Mierich, Tuchbereitergef. allh., u. Frn. Christ. Amalie geb. Rönsch, S., geb. d. 18., get. d. 22. Oct., Friedrich Wilhelm. — Ernest. Dorothee Amalie geb. Hütter unehel. Sohn, geb. d. 12., get. d. 22. Oct., Ernst Friedr. Wilhelm. — Hr. Anton Aug. Julius Illmann, Justizcommissariats = Secretair allh., u. Frn. Mathilde Bertha geb. Bergmann, T., geb. d. 1., get. d. 23. Oct., Bertha Olga. — Mstr. Friedr. Wilh. Dahms, B. u. Fischer allh., u. Frn. Carol. Wilh. Frieder. geb. Kotz, T., geb. d. 11., get. d. 25. Oct., Auguste Emilie. — Carl Glieb. Mühle, B. u. Maurergef. allh., u. Frn. Joh Christ. geb. Seglitz, S., geb. d. 9., get. d. 25. Oct., Carl Emil Gustav. — Carl Sam. Petzold, Schuhmgef. allh., u. Frn. Joh. Frieder. geb. Ullrich, S., geb. d. 16., get. d. 27. Oct., Carl August.

(Getraut.) Carl Friedr. Aug. Brüggemann, Inwohner allh., u. Fr. Marie Rosine verehel. gewes. Erbe geb. Helwig, getr. den 23. Oct.

(Gestorben.) Frau Joh. Dorothee Prüfer geb. Elßner, weil. Mstr. Christ. Glob. Prüfers, B. u. Oberältesten der Seiler allh., Wwe., gest. den 23. Oct., alt 69 J. 3 M. 29 T. — Joh. Glieb. Steinerts, Schuhm. Ges. allh, u. Frn. Joh. Friederike Louise geb. Klimpel, Sohn, Gustav Adolph, gest. d. 20. Oct., alt 1 J. 10 M. — Hrn. Anton Aug. Julius Illmann, Justizcommissariats=Secretair allh., u. Frn. Mathilde Bertha geb. Bergmann, T., Bertha Olga, gest. den 26. Oct., alt 25 Tage.

Nachweisung der Bierabzüge vom 4. Nov. bis mit 9. Nov. 1843.

Tag des Abzugs.	Name des Ausschänkers.	Name des Eigenthümers.	Name der Straße, wo der Abzug stattfindet.	Haus= Nummer.	Bier=Art.
4. Nov.	Herr Bühne	Herr Wolf	Brüderstraße	Nr. 6	Weizen
7. —	Hr. Tzschaschel	Frau Holz	— —	= 6	Weizen
— —	Hr. Walther	Herr Schmidt	— —	= 6	Gersten
9. —	Hr. Tzschaschels Erb.	selbst	— —	= 6	Waizen
— —	Hr. Walther	Hr. Thomä's Erben	— —	= 6	Gersten

Montag den 6. Nov. früh 7 Uhr wird in der Brauerei des Hrn. Müller in der Neißstraße Nr. 351 bairischer Bierjentsch verkauft.

Höchster und niedrigster Görlitzer Getreidepreis vom 26. Oct. 1843.

Ein Scheffel Waizen	2 thlr.	15 sgr.	— pf.	2 thlr	— sgr.	— pf.
= = Korn	1 =	18 =	9 =	1 =	15 =	— =
= = Gerste	1 =	7 =	6 =	1 =	3 =	9 =
= = Hafer	— =	22 =	6 =	— =	21 =	3 =

Bekanntmachungen.

Freiwilliger Verkauf.

Das dem verstorbenen Freigutsbesitzer Johann Gottfried Stempel zu Lauterbach gehörige, gerichtlich auf 7913 Thlr. abgeschätzte Grundstück, soll auf den Antrag der Erben, im Termine

den 16. December d. J. von Vormittags um 11 Uhr ab,

an Land = und Stadtgerichtsstelle hierselbst, vor dem Deputirten Herrn Ober=Landesgerichts=Assessor Plathner öffentlich meistbietend verkauft werden, und kann die Taxe nebst Verkaufsbedingungen bei der Registratur der zweiten Abtheilung eingesehen werden.

Görlitz, den 20. October 1843.

Königliches Land= und Stadtgericht.

Nothwendige Subhastation.

Das Schuhmannsche Haus Nr. 236 in der Oelschlägergasse hierselbst, auf 1104 Thlr. gerichtlich taxirt, wird

den 24. Februar 1844 von Vormittags 11 Uhr ab

an Land= und Stadtgerichtsstelle meistbietend verkauft. Taxe und Hypothekenschein liegen in der Registratur zur Einsicht.

Görlitz, den 21. October 1843.

Königliches Land= und Stadtgericht.

Freiwillige Subhastation.

Die den Elias Neumannschen Erben gehörige, zu Cunnersdorf unter Nr. 87 belegene Häuslernahrung, zufolge der nebst Hypothekenschein in der Registratur hierselbst und im Gerichtskretscham zu Cunnersdorf nebst den Verkaufsbedingungen einzusehenden Taxe auf 250 Thlr. abgeschätzt, soll

den 4. December d. J. Vormittags 11 Uhr

im Gerichtszimmer zu Cunnersdorf subhastirt werden.

Görlitz, den 27. October 1843. Das Gerichtsamt von Cunnersdorf.

Bekanntmachung.

Auf Grund der im Jahre 1842 gepflogenen Verhandlungen, machen wir dem zur Theilnahme an der Friedrich=Wilhelms=Stiftung berechtigten hiesigen Gewerbtreibenden andurch bekannt:

daß Mittwochs den 8. November c. Abends von 8 — 9 Uhr im Locale des Gewerbe=Vereines (Stadtwaage Nr. 273 zwei Treppen hoch) die Vorträge über die Erscheinungen und Wirkungen der Wärme beginnen und im Laufe des Winterhalbjahrs fortgesetzt werden werden.

Mit dieser Einladung verbinden wir die Anzeige, daß im Vereins=Local sowohl der Plan dieser Vorträge, als auch Vorschläge über anderweite Vorlesungen zur Einsicht bereit liegen werden.

Görlitz, am 30. October 1843. Der Magistrat.

Ein Garten am Mühlwege, circa 79 [] Ruthen Flächeninhalt enthaltend, mit 60 der besten Obstbäume, freundlichem Sommerhause und stets ausreichendem Brunnenwasser, ist zu verkaufen. Näheres in der Expedition der Fama.

Bekanntmachung.

Die Parzelle 8 der Kämmerei-Aecker auf den Weinbergen, der lange Streifen genannt, mit einem Flächen-Inhalte von circa 6 Morgen 176 □Ruthen wird mit Michael 1844 pachtlos, und soll von da ab auf drei nacheinander folgende Jahre an den Bestbietenden verzeitpachtet werden. Hierzu steht ein Termin

auf den 20. d. M. Vormittags 11 Uhr auf dem Rathhause an,

und es werden dazu Pachtlustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die Vorlegung der Pachtbedingungen im Termine stattfinden wird.

Görlitz, den 1. November 1843. Der Magistrat.

Gelder liegen zum Ausleihen bereit und Grundstücke empfiehlt zu deren An- und Verkauf in Görlitz der Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

1000 Thlr. liegen gegen pupillarische Sicherheit, ohne Einmischung eines Dritten, sofort zum Ausleihen bereit. Seyfferth, Bockgasse Nr. 526.

Ein Restbauergut von einigen Hundert Morgen Acker, Wiese und Buschland, mit lebendigen und todten Inventarium und der diesjährigen Ernte, ist unter sehr soliden Bedingungen zu verkaufen in Görlitz durch den Agent Stiller, Nicolaistraße Nr. 292.

Die geehrten Mitglieder des hiesigen Gewerbe-Vereines werden eingeladen, sich

Dienstag den 7. November 1843 Nachmittags 3 Uhr

zu einer Conferenz im Locale des Vereines zahlreich einzufinden. Zugleich wird den Mitgliedern bekannt gemacht, daß mit selbigem Tage Abends 7 Uhr die Abend-Versammlungen für diesen Winter beginnen.

Der Verwaltungsrath des Gewerbe-Vereins.

Etablissements-Anzeige.

Nachdem ich mit Anfang dieses Monats das Geschäft des Herrn Ed. Metzig allhier käuflich übernommen habe und, mit Ausnahme der gröbern Eisenwaaren, ganz in der frühern Art fortsetzen werde, habe ich damit noch ein gut sortirtes Lager von



verbunden, und werde dasselbe unter meiner eigenen Firma:

Heinrich Cubeus

fortführen.

Zugleich nehme ich Veranlassung, dieses mein Lager von englischen-, französischen-, Solinger-, Iserlohner-, Sonneberger und Nürnberger Galanterie-, Spiel- und Kurzwaaren, Parfümerie und Toilettenseifen, Stickmuster, Canova, Perlen, Glanz- und Zephirwolle und allen in diese Branchen gehörigen Gegenständen der geneigtesten Beachtung bestens zu empfehlen, und hoffe, durch langjährige praktische Geschäftskenntniß unterstützt, Denjenigen, welche mich mit ihren werthen Aufträgen und Einkäufen beehren werden, bei den billigsten Preisen, die solidesten Waaren im Einzelnen und im Ganzen geben zu können.

Görlitz, im October 1843. **Heinrich Cubeus.**

Obermarkt Nr. 124, inmitten der goldnen Krone und der Stadt Berlin.

Etablissements = Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir die ergebene Anzeige zu machen, daß ich mich auf hiesigem Platze unter der Firma:

August Krause

als **Buchbinder und Galanteriearbeiter** etablirt habe.

Durch mehrjährige Engagements in den berühmtesten Portefeuilles=Fabriken Deutschlands, habe ich Gelegenheit gehabt, mir in meinem Fache ausgedehnte Kenntnisse zu erwerben und eine ziemliche Fertigkeit anzueignen: so daß ich mir mit der Hoffnung schmeicheln darf ein hohes Publikum zur Zufriedenheit bedienen zu können. — Ich empfehle mich daher, sowohl zum Einbinden von Büchern; als auch der verehrten Damenwelt zur Verarbeitung von Stickereien zu Gegenständen aller Art im feinsten und modernsten Geschmack, hierdurch bestens, und versichere gleichzeitig, daß es stets mein eifrigstes Streben sein wird, die mir anvertrauten Gegenstände mit der größten Accuratesse, prompt und preiswürdig zu liefern. —

Um gütige Aufträge höflichst bittend empfiehlt sich mit Hochachtung und Ergebenheit

Görlitz, den 1. Novbr. 1843. **August Krause,**

Buchbinder und Galanteriearbeiter. Brüdergasse Nr. 8, 1 Treppe.

Ein freundliches Logis von drei Stuben, durcheinander, auf einem Saalflur ganz verschließbar, nebst lichter Küche, Keller und allem nöthigen Zubehör und noch andere Bequemlichkeiten sind zu Ostern zum 1. April 1844 in Nr. 350 in der Neißgasse zu vermiethen.

Für eine einzelne Person ist ein freundliches Zimmer nebst Zubehör in der Neißgasse Nr. 350 zum 1. Januar 1844 zu vermiethen.

Eine freundliche Stube ist an einen einzelnen Herrn mit Meubles zu vermiethen; wo? sagt die Expedition der Fama.

In der Büttnergasse Nr. 221 ist veränderungshalber ein Logis, bestehend aus zwei Stuben nebst Zubehör, an eine stille Familie alsbald zu vermiethen.

Nonnengasse Nr. 77 eine Treppe hoch ist ein freundliches Logis mit der Aussicht nach dem Obermarkte, bestehend aus 2 Stuben, Schlafstube, Küche, Bodenkammer und Keller, von jetzt an zu vermiethen und zu Weihnachten zu beziehen.

Vor dem Reichenbacher Thore Nr. 501 ist eine Stube nebst Alkoven und übrigem Zubehör an eine geräuschlose Familie zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

Ein Gebett Betten ist monatlich zu vermiethen in Nr. 265 am Häringsmarkte zwei Treppen hoch.

Leere Waarenkisten und Fässer in verschiedenen Größen stehen billigst zum Verkauf bei

Heinr. Eubeus, goldne Krone.

Bücher, enthaltend sämmtliche Hausnummern der Stadt mit ihren gegenwärtigen Besitzern, sehr gut anwendbar bei Lesung der hiesigen Blätter, werden geschrieben; von wem? sagt die Exped. der Fama.

Verschiedene Utensilien, als: Regale, Waagen, Gewichte und Maße, in einen Verkaufsladen passend, sind billig zu verkaufen bei Winter in Nr. 588 zu Görlitz.

Ein mit gutem Zeugniß versehenes, in jeder Beziehung solides Mädchen, welche das Kochen und gute Wirthschaft zu treiben versteht, wünscht auf dem Lande zum Neujahr 1844 als Köchin oder Haushälterin ein Unterkommen; sie leistet im Voraus auf jeden Lohn Verzicht, wenn sich die angekündigten Eigenschaften an ihr nicht bewähren sollten. Nähere Auskunft ist in Görlitz vor dem Reichenbacher Thore im Heppnerschen Hause 3 Treppen hoch zu erfahren.

Ich zeige meinen verehrten Gönnern und Kunden hier und auswärts ergebenst an, daß ich nicht mehr in der Webergasse, sondern in der Mittellangengasse beim Handschuhmacher Herrn Götschke wohne.

Clara Wiebernatis,
Putzmacherin.

Eltern vom Lande, welche gesonnen sind, ihre Töchter in Pension zu geben, wo sie in allen feinen weiblichen Arbeiten Unterricht erhalten, und sollten sie noch eine hiesige Schule besuchen, ihnen sowohl im Französischen, Clavier, als auch in allen Schularbeiten nachgeholfen werden kann, finden hier Gelegenheit; wo? sagt die Exped. der Görl. Fama.

Die Aufstellung von Berlin sammt den Panoramen im Saale zum Kronprinzen

ist noch einige Tage von Morgens 10 bis Abends 9 Uhr für den herabgesetzten Preis zu sehen, um gütigen Besuch bittet ergebenst

Schneggenburger.

Einladung zum Kirmeßfeste.

Kommenden Sonntag und Montag, als den 5. und 6. Nov, wird selbiges mit vollstimmiger Tanzmusik gefeiert und mit warmen und kalten Speisen und Getränken bestens aufgewartet; um zahlreichen Zuspruch bittet

Schulz, zur Stadt Wien in Kosma.

Kommenden Sonntag, Montag und Dienstag laden zum Kirchweihfeste in Hennersdorf ergebenst ein

Kindler, Schölzerei-Besitzer. Köhler, Brauer.

Kommenden Sonntag, Montag und Dienstag wird das Kirmeßfest in Hennersdorf gefeiert und an diesen Tagen, so wie schon Tags vorher mit mehrern Sorten Kuchen, warmen und kalten Speisen und Getränken bestens aufgewartet werden; um zahlreichen Zuspruch bittet

Märckel.

Bei Gelegenheit der Hennersdorfer Kirmeß zeige ich hiermit an, daß meine beiden Omnibus-Wagen zu Fahrten dahin bereit stehen werden.

Augustin am Obermarkte.

Nächsten Sonntag wird bei Unterzeichnetem die Kirmeß gefeiert. Für vollstimmige Tanzmusik, gute Speisen und Getränke wird bestens gesorgt seyn, und ladet hierzu ergebenst ein

Wünsche in Klein-Biesnitz.

Einladung zum Karpfenschieben.

Sonnabend den 4. November wird auf meiner Kegelbahn ein Schieben um **ganz große Karpfen** gehalten werden; auch sind Abends frischgesottene Karpfen zu haben, wozu ergebenst einladet

F. Knitter.

Verloren. Dienstags den 31. October in den Nachmittagsstunden von 2—4 Uhr, ist in oder von dem Hause des Herrn Böhme in der Steingasse bis auf die Promenade und wieder zurück, eine roth, schwarz und weiß gemusterte wattirte Kinder-Bettdecke verloren gegangen. Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe gegen eine angemessene Belohnung in meinem Gewölbe abgeben zu wollen.

Görlitz, den 31. Oct. 1843.

Oswald Becker.

Die mit meiner Buchhandlung verbundene Leihbibliothek empfehle ich dem geehrten Publikum zur geneigten Benutzung; dieselbe ist jetzt mit so vielen guten Werken versehen worden, daß sie gewiß alle Ansprüche befriedigen wird.

Eben so empfehle ich das Musikalien-Leihinstitut und den Journalzirkel. Theilnehmer können an jedem beliebigen Tage eintreten.

A. Koblitz.